

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der gegen den Milchberg ansteigenden Fläche die Stadt Odra¹⁾ an, die mit doppelten Ringmauern und einem tiefen, jedoch trockenen Wallgraben umgeben war. König Přemysl Ottokar hatte für die Städte am Lande die Mauerwerke von Kolin als Muster vorgeschrieben. Demnach sollten die Mauern sich 20 Ellen hoch über die Grundfläche erheben und beherrscht sein von runden Türmen, die in gewissen Abständen zu errichten waren. Über jedem Tore sollten sich drei Türme erheben. Die nach deutschen Rechte angelegten Städtchen im Kubländchen und im Gesenke weisen alle ihrer Anlage nach einen gleichartigen Charakter auf, den selbst die Gegenwart noch nicht ganz verwischen konnte. Wann und von wem Odra erbaut wurde, ist nicht bekannt. Die Gründungsurkunde der Stadt hat sich nicht erhalten. Im 15. Jahrhundert war sie jedoch noch vorhanden und wird „der Stadtbrief“ in mehreren Handfesten der Richter erwähnt. Ihre Rechtsbelehrungen holte sie sich aus Leobschütz. Die Gründe, auf denen Wihnanow gestanden, wurden nebst anderen dem neuen Gemeinwesen zugeteilt. Sie bildeten ursprünglich eine große Hutweide, die später zum größten Teile sich bewaldete, dann wieder urbar gemacht und mehrmals zwischen Stadt und Herrschaft geteilt wurde.

Die Dörfer des Bezirkes wurden zum größten Teil nach deutschem Rechte neu angelegt und die anderen, die schon vorhanden waren, mit deutschem Recht bewidmet. Die Anleger Peter, Heinz, Tobias, Jakob, Hermann, Thas (Thaddäus), Wolf und Kunz gaben den neuen Dörfern Petersdorf, Heinzendorf, Dobischwald, Jogsdorf, Hermsdorf, Tschendorf, Wolfsdorf und Kunzendorf ihre Namen.

Der Odrauer Chronist Franz X. Zimmermann führt auf S. 7 an, daß Jaroslav von Sternberg nach dem Einfalle der Tataren Odra besessen habe.²⁾ Einen Jaroslav von Sternberg gab es damals nicht, wohl aber einen Zdeslaus von Sternberg, den Sohn des Diviš von Divišow, der sich in der Abwehr der Tataren und Kumanen hervorgetan haben mag und dafür weite Landstrecken an der Straße von Olmütz nach Troppau erhalten haben dürfte, wo er die Burg Sternberg erbaute, nach der er sich 1242 das erstemal nennt. Die erwähnten Güter können aber auch früher schon im Besitze der Herren von Divišow gewesen sein, denn weder das eine noch das andere läßt sich heute urkundlich nachweisen. Die in diesen Gütern liegenden Städte Sternberg, Bärn und Hof verdanken ihm und seinen Nachkommen ihr Dasein. Es ist möglich, daß Zdeslaus oder sein Sohn Jaroslav I. (1267—1287) auch das an der alten Heerstraße nach Polen gelegene Gebiet von Wihnanow erhielt. Es ließe sich dies daraus schließen, daß Zdeslaus 1259 in der Urkunde des Markgrafen Přemysl Ottokar³⁾ für das Kloster Tschnowitz, womit diesem für Wihnanow die Güter Damadrau und Briesau eingeräumt wurden, nebst dem Burggrafen Jaenzo von Grätz als Zeuge angeführt erscheint, woraus gefolgert werden kann, daß sich die genannten Güter in ihren Machtphären befanden. Eine direkte urkundliche Bestätigung dessen ist nicht vorhanden. Das ist jedoch gewiß, daß die ersten urkundlich sichergestellten Besitzer von Odra die Sternberge sind und in den Handfesten der Dorfrichter im 14. Jahrhundert angeführt ist, daß die Dörfer von den Vorfahren der damaligen Sternberge errichtet wurden.

Zdeslaus von Sternberg, der von 1253 an die Würde eines Truchsesses

¹⁾ Der Name „Odra“ wird erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts allgemein gebräuchlich. — ²⁾ Nach Zimmermanns Chronik bestand hier schon 1146 die Feste „Odras“, in welchem Jahre der hier geborne Knappe Jan Uher in Wiener-Neustadt zum Ritter geschlagen wurde, da er viele herzhaftes Taten vollführt und das Edelfräulein Hedwig von Raubenstein samt ihrem Brautschätze aus den Händen ungarischer Räuber befreit hatte. Weiters erzählt er, daß 1149 die Templer hier das Schloß erbaut haben, während Kneifel: II, 3: 103, anführt, daß die Templer hier zwischen 1247 und 1311 gehaust und das Schloß in dieser Zeit erbaut haben sollen. Alle diese Nachrichten sind unbeglaubigt. — ³⁾ C. & C.: II, 82.